



Prostitution

Was jede/r wissen muss

Zusammenstellung: Dipl. Psych. Schreiber

Viktimisierung der Prostituierten

Vergewaltigung

erfolgt durch Zuhälter und Kunden

erleiden: 40- 80% der Frauen durchschnittlich 8-10mal /Jahr oder 1 Mal pro Woche (je nach Quelle)

In Deutschland wurden im direkten Zusammenhang mit der Prostitution 61% der befragten Frauen vergewaltigt.

94% der Frauen in Prostitution wurden Opfer irgendeiner Form sexueller Übergriffe, wobei sexuelle Angriffe auf Prostituierte härtere körperliche Gewalt und mehr Waffengebrauch beinhalten als solche auf Nicht-Prostituierte.

Efendov & Stermac, 2003; Farley, Baral, Kiremire & Sezgin, 1998; Hunter & Reed, 1990; Miller & Schwartz, 1995; Silbert, 1998; Pariott, 1994; Vanwesenbeeck, 1994; Zumbeck, 2002/2003



Viktimisierung der Prostituierten

Physische Gewalterfahrung

erleiden: 60-90% der Frauen in Prostitution

In Deutschland sind es 70 %.

Physische Gewalt wird verübt von Zuhältern und Kunden oder im Zusammenhang mit Raubüberfällen.

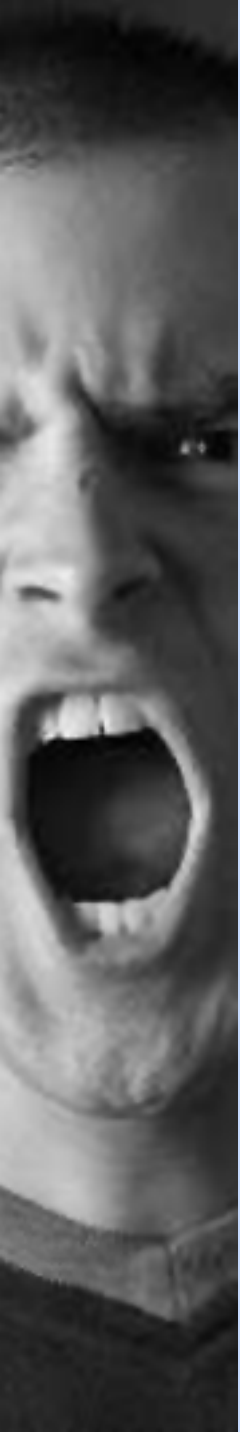
Kunden verüben physische Gewalt zum einen, um nicht bezahlen zu müssen, zum anderen als Teil des „Sexes“. Praktiken, die andernorts als sexuelle Gewalt aufgefasst würden, werden hier als Sex verstanden und toleriert.



Viktimisierung der Prostituierten

Psychische Gewalterfahrung

88% der Frauen in Prostitution (in Kanada, Kolumbien und Mexiko) bezeichneten verbalen Missbrauch als prostitutions-immanent



Gesundheitliche Folgen

„You feel like a piece of hamburger meat – all chopped up and barely holding together“

(„Du fühlst dich wie ein Stück Hamburger Fleisch, ganz klein zerhackt und kaum zusammenzuhalten.“)

Unmittelbare Folgen der Gewalterfahrung – wie Frakturen, Verbrennungen, Schnittverletzungen, Schmerzsymptome
Aber auch „psychosomatisch beeinflusste Störungen“ wie Herzkreislaufprobleme, neurologische Probleme und Allergien sowie Migräne treten gehäuft auf.

Auch das Bundesministerium für Frauen, (2004) verzeichnet eine hohe gesundheitliche Belastung prostituierten Frauen.

Gesundheitliche Folgen

Geschlechtskrankheiten

Eine Studie in den USA ergab, dass 47% der Kunden die Nutzung von Kondomen verweigerte, 73% mehr Geld für Sex ohne Kondome boten und 45% der Frauen die Erfahrung gemacht hatten, dass die Männer gewalttätig wurden, wenn die Frau auf dem Kondomgebrauch bestand

„war heut mal wieder bei Jenny ,und habe den Tabulosen Service Ohne Gummi genossen ! sie bläst bis zum schluß mit schlucken und läst sich auch Ohne Gummi Bumsen !!!!!!! das ganze ab 80,- €!!! Ich hab Sie erst schön Geil geleck, dann gefickt und Ihr diesmal zum schluß alles in Ihre Votze gespritzt.“ [Freierforum]

Die meisten Übertragungen von Geschlechtskrankheiten erfolgen in der Konsequenz der Weigerungen der Kunden oder durch Vergewaltigung durch Kunden

Psychische Gesundheit

„I left my body. Very seldom was I ever there. I had a good technique for leaving. I knew where I was at, I mean I knew what they were doing, but it was like I have no feeling ... it was my survival”

(„Ich verließ meinen Körper, war nur selten da. Ich hatte dafür eine gute Technik: Ich wusste, wo ich war, ich meine, ich wusste, was sie taten, aber es war so, als ob ich kein Gefühl hätte.... Nur so konnte ich überleben.“)

In Deutschland zeigen unter Prostituierten:

ca. 50%: Symptome der Depression

ca. 33%: Angstanfälle und Panikattacken

ca. 25%: Selbstmordgedanken

ca. 15%: Selbstverletzungsabsichten

ca. 65%: erhöhte Dissoziationswerte

ca. 59%: Posttraumatische Belastungsstörung (68% international)

nach Erfahrung einer Beratungsstelle: häufig Waschzwang

Belton, 1998; Booth et al., 1995; Bundesministerium für Frauen, 2004; Farley & Baker, 1998; Farley et al., 1998; Ross et al., 1990; Vanwesenbeeck, 1994; Zumbeck, 2002/2003



Psychische Gesundheit

Intimität

Viele Frauen, die länger in Prostitution waren, leiden unter sexuellen Dysfunktionen mit ihren gewählten Partnern. Gefühle sind vom Sexualakt abgespalten, der eigene Körper fühlt sich plötzlich an wie auf der Arbeit, der Partner erscheint wie ein Kunde.

Eine mögliche Folge ist die Unfähigkeit zu intimen Beziehungen. 76% der Frauen in einer Studie hatten nach dem Ausstieg aus der Prostitution Probleme eine solche Beziehung einzugehen.

Freiwilligkeit

Die bedingte Willensfreiheit sieht den Willen als frei, wenn die Person ihren Willen nach ihren persönlichen Motiven und Neigungen gebildet hat, tun kann, was sie will (Handlungsfreiheit) **und auch anders hätte handeln können, wenn sie es denn nur gewollt hätte.**

Das Handeln einer Person gilt als frei, wenn es ihr möglich ist, das zu tun, was sie will, also ihrer Natur, ihren Interessen und Motiven zu folgen. Wenn durch **äußere oder innere Umstände** die gewollten Handlungen nicht durchgeführt werden können, ist die Handlungsfreiheit eingeschränkt.



Freiwilligkeit

Missbrauch in der Kindheit

Viele Frauen in Prostitution sind sich grundlegend unsicher darüber, was „Missbrauch“ ist

Unabhängig von Rasse oder sozialer Klasse weisen Prostituierte oft einen Hintergrund von Missbrauch, Vernachlässigung, Inzest, Weglaufen und Schulproblemen auf.

Ca. 40% bis 90% Inzest/ sexueller Missbrauch (Zahlen Dt. 43-50%)

Ca. 52-65 % körperlicher Missbrauch (Zahlen Dt.)

Ca. 62-98% physischer und emotionaler Missbrauch

70% gaben selbst an, dass sexueller Missbrauch ihre Entscheidung zur Prostitution beeinflusst hat

die Schwere der Missbrauchserfahrung ist mit dem Risiko späterer Viktimisierung assoziiert



Freiwilligkeit

Missbrauch im Erwachsenenalter

Selbst erwachsene Frauen, die Opfer sexueller Gewalt werden, haben eine erhöhte „Prostitutionswahrscheinlichkeit“

Etwa $\frac{1}{4}$ der vergewaltigten Frauen in einem Ballungsgebiet hatten sich nach der Vergewaltigung prostituiert

Von diesen waren 75% der Meinung, dass zwischen der Vergewaltigung und ihrer Prostitution eine Verbindung bestehe. Viele sahen es als Versuch, den Zugang der Männer zu ihrem Körper zu kontrollieren

Freiwilligkeit

Ökonomische Zwänge

Armut

mangelnde Bildung

mangelnde Jobaussichten

Obdachlosigkeit

In Deutschland waren 74% der Prostituierten zu irgendeinem Zeitpunkt obdachlos.

Prostitution war meist die letzte Wahl nach einer Reihe gescheiterter Versuche, seinen Lebensunterhalt anders zu verdienen und fand im Angesicht eines realen oder wahrgenommenen Mangels an Alternativen statt.

Nahezu alle Frauen in einer Studie gaben an, dass Prostitution keine gewählte Karriere ist, sondern „survival sex“ (Sex zum Überleben)

Freiwilligkeit und Trauma

Eine Grenzverletzung ist traumatisierend, wenn sie mit **Hilflosigkeit** und dem **Verlust von Autonomie** verbunden ist, nicht nur mit Hilflosigkeit im Sinne physischen Überwältigtwerdens – sondern auch im Sinne **fehlender Handlungsspielräume**.

Wiederholt traumatisierte Menschen verlieren oft den Glauben an ihre Selbsteffizienz – sie werden passiv und fügsam und resignieren vor der Ausweglosigkeit.

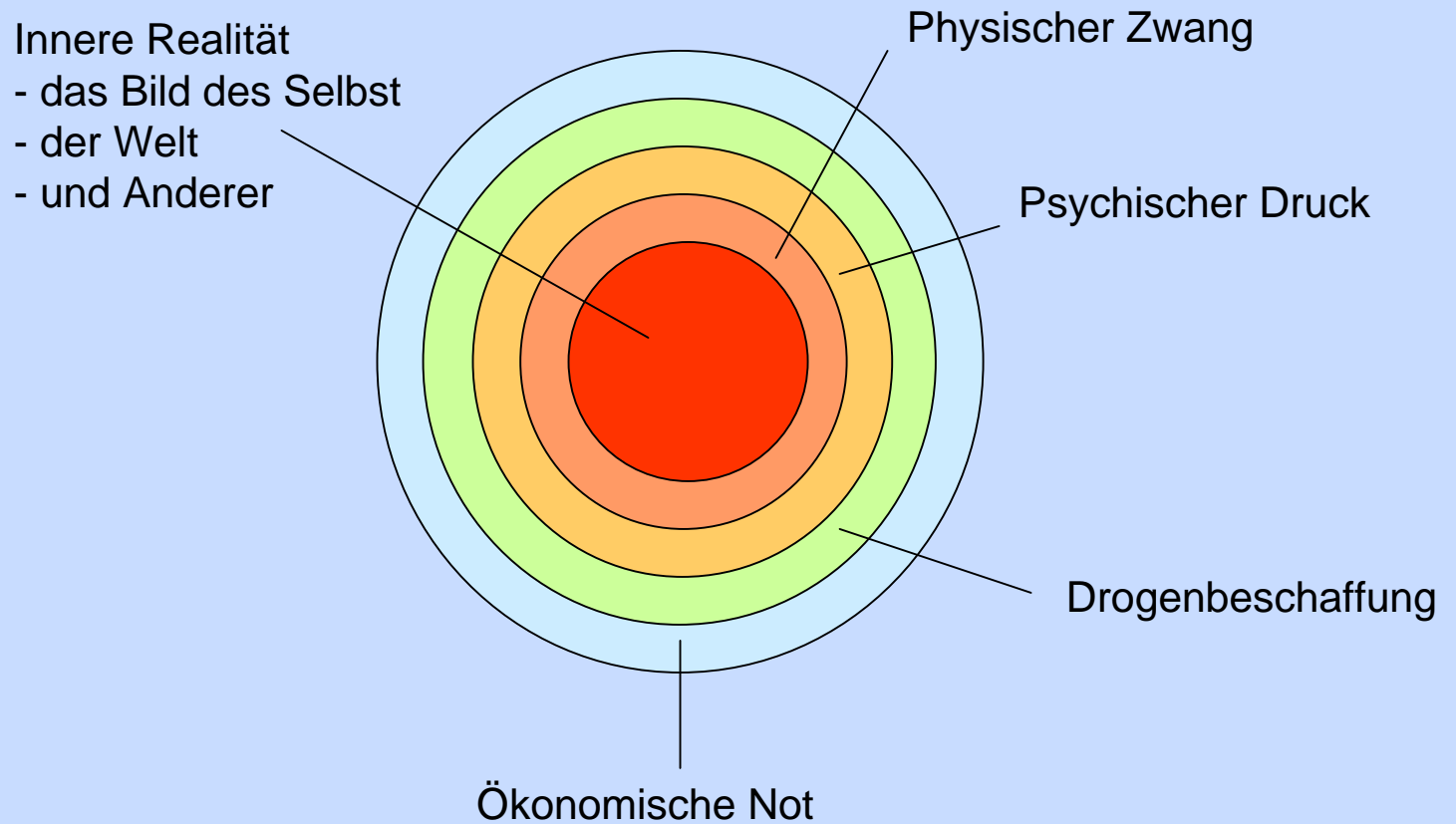
Silbert & Pines (1982) beschreiben die psychische Lähmung prostituierter Frauen – die gekennzeichnet ist durch: Immobilität, Akzeptanz der Viktimisierung, Hoffnungslosigkeit und Unfähigkeit, Chancen zur Veränderung ihrer Lage zu ergreifen.



Freiwilligkeit und Trauma

Es macht keinen Unterschied für die Rate der Posttraumatischen Belastungsstörungen, ob eine ungewollte sexuelle Handlung durch Gewalt erzwungen oder durch Machtmissbrauch, Argumente oder sozialen Druck herbeigeführt wurde.

Freiwilligkeit?



Freiwilligkeit?

Prävention statt Ausstiegshilfen

„Prostitution darf rechtlich nicht als zumutbare Option zur Sicherung des Lebensunterhalts gelten.“

und sollte es auch praktisch nicht!

Prävention bedeutet Schutz vor:

- Viktimisierung in Kindheit und Erwachsenenalter
- Drogenbeschaffungsprostitution
- Rekrutierung durch das Milieu
- Armut und Not



Prostitution und Gesellschaft

„Doch Armut alleine kann das Geschlechtsungleichgewicht in der Prostitution nicht erklären.

Hinzu kommen Machtungleichgewicht, Sexismus und Diskriminierung.“

Romero-Daza et al., 2003



Männer sind halt so - alles biologisch?

Wie groß die biologisch bedingten Geschlechtsunterschiede in der Sexualität wirklich sind, wissen wir nicht.

Es gibt Studien, die Unterschiede in dem einen oder anderen sexuellen Aspekt finden – und solche, die keine Unterschiede finden.

Aber selbst wenn wir Unterschiede finden, wissen wir nicht, ob sie biologisch/ angeboren oder ein Produkt der Gesellschaft sind, in der diese Männer und Frauen aufgewachsen sind.

Oder, ob sie an der Auswahl der Stimuli liegen – denn Männer und Frauen mögen durchaus Unterschiedliches.



Alles biologisch?

Männer sind polygam – Frauen monogam weil das für ihre Fortpflanzungsstrategie am besten ist?

Aber: auch für Frauen würde Polygamie Sinn machen. Frei nach dem Motto: „Den besten Versorger als Partner, die besten Gene im Bett“.

In der Natur gibt es durchaus Vorbilder dafür.



Alles biologisch?

Männer haben einen stärkeren Sex-Drive?

Männer denken öfter an Sex. Aber wer sagt uns, wie oft Frauen an Sex denken würden, wenn die Welt nicht vorwiegend auf Männer zugeschnitten wäre (von der Kleidung bis zur Werbung)? Wenn Sex im weiblichen Rollenbild eine größere Rolle spielen würde? Wenn Männer Sexualobjekte wären.....?

Männer berichten mehr sexuelle Erregung – dieser Geschlechtsunterschied ist aber vermutlich sozial und weniger soziobiologisch zu erklären (Murnen & Stockton, 1997)

Frauen reagieren körperlich zwar weniger spezifisch, aber nicht schwächer auf sexuelle Stimuli.

Sex ist für beide Geschlechter – im biologischen Sinne – belohnend. Auch Frauen können (leider) eine Sexsucht oder Pornosucht entwickeln.



Prostitution – die gesellschaftliche Dimension



Gangbang (ehemals Gruppenvergewaltigung – heute eine Party)

Worum geht es hier?

Was lehrt uns die Prostitution?

- unsere Gehirne lernen – in jeder Sekunde von der Geburt bis zum Tod
- unsere Gehirne lernen automatisch – ohne unser Zutun und ohne unsere Kontrolle
- unsere Gehirne lernen aus allem, was wir wahrnehmen – besonders gut lernen sie im Zusammenhang mit positiven Konsequenzen
- unsere Gehirne lernen durch Gleichzeitigkeit: was gemeinsam aktiviert wird, wird assoziiert



Was lehrt uns die Prostitution?

Frauen sind:

- sexuell verfügbar
- den männlichen Wünschen untergeordnet
- in ihrem Willen/ ihren Bedürfnissen nicht von Bedeutung

“They’re not really looking at you, you’re not you. You’re not even there.“

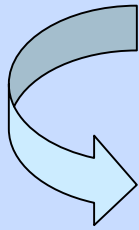
Männer:

- brauchen Sex
- haben das Recht, Frauen sexuell zu benutzen

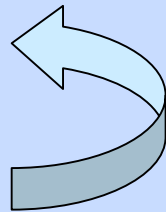


Prostitution und Gesellschaft

Prostitution (und Pornographie) sind Abbilder von Geschlechterrollen und –bildern in unserer Gesellschaft und in unseren Köpfen



Geschlechterrollen und –bilder in unserer Gesellschaft und in unseren Köpfen sind Abbilder von Prostitution (und Pornographie)



Was bedeutet dies auch für das Kriterium eines „veränderten gesellschaftlichen Werturteils“?



Prostitution und Pornographie

Freier wollen Sex, wie sie ihn in den Pornos gesehen haben.

Im Internet explodieren Angebot und Nachfrage nach gewaltvoller Pornographie

- fist-fucking und Ähnliches
- Folterszenen
- Vergewaltigungen (oft mit der Behauptung, sie seien authentisch)
- Morde in sexuellem Kontext
- Sexuelle Handlungen mit Tieren
- Fäkalien im Rahmen sexueller Handlungen

„Hab Sie in Mund ,Fotze und Arsch besammt (Sie macht auf nachfrage alles Ohne) und Ihr auch noch in den Mund und auf die Titten gepisst!“ [Freierforum]



„What will be the [...] outcome of struggles against sexual harassment and violence in the home, the workplace, on the street, if men can buy the right to perpetrate these very acts against women in prostitution?

(„Was wird das Ergebnis des Kampfes gegen sexuelle Belästigung und Gewalt im heimischen Umfeld, am Arbeitsplatz und auf der Straße sein, wenn Männer sich das Recht kaufen können, genau diese Verbrechen gegen Frauen in der Prostitution immer wieder zu begehen und damit fortzuschreiben?“)

Hypothese:

Prostitution reduziert die Gewaltrate
gegen Frauen nicht – sie erhöht sie



Ein Fall in Deutschland

A. 25 Jahre

sexueller Missbrauch ab dem Alter von 3 Jahren
durch Familienmitglieder

dadurch starke Dissoziationsneigung und
Passivität - Fügsamkeit

seitdem sexueller Missbrauch durch etwa 300
weitere Täter tlw. Wiederholt

Wer waren die Täter?



Ein Fall in Deutschland

TÄTER waren Männer, die glaubten das Recht zu haben, eine Frau für ihr sexuelles Vergnügen zu benutzen

Täter auf der systematischen Suche nach einer Gelegenheit (= wehrloses Opfer) am Bahnhof, in Gaststätten...

Täter, die die Gelegenheit systematisch ausnutzen z.B. Kollegen und Diskobesucher

Täter, die die Gelegenheit spontan ausnutzen (in der Disko, auf der Straße)



Prostitution und Gesellschaft

Was bedeutet Prostitution für alle Frauen?

Was bedeutet Prostitution für das Streben nach Gleichberechtigung?

Muss Prävention nicht bereits am gesellschaftlichen Geschlechterverhältnis ansetzen?

